

Tarnowiker Kreis- und Stadt-Blatt.



Beilagen: Neue Pöschelle und Des Landmanns Sonntagblatt.

Dieses Blatt erscheint am Sonntag und Mittwoch. Der vierteljährlich voranzuzahlende Bezugspreis beträgt 1 Mark 25 Pf. Inserate werden mit 15 Pf. für die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum berechnet. Anstunfts-Gebühr 25 Pf.

Nr. 60.

Tarnowik. Sonntag, den 29. Juli 1900.

Jahrg. XXVIII.

Am tlicher Teil.

Verzeichnis der am 3., 4. und 6. Juli 1900 geförten Bullen, Eber und Ziegenböde.

Nr.	Deckbezirke	Thiergattung	Rasse	Eigenthümer bezw. Stationshalter	Stationsort	Bie h b e s t a n d			Bemerkungen.
						Rühe	Schweine	Ziegen	
1	Brinig—Neu-Chechlaw	Bulle (3. St. aufrangiert)	Düfriesisch	Bullenhaltungs-Verband Brinig—Neu-Chechlaw	Anton Sod	Brinig	98	74	32
2	Brosławik Rempejowik Ptafowik	Bulle Bursche (schwarzschedig 2 Jahre alt)	"	Bullenhaltungs-Verband Brosławik, Rempejowik, Ptafowik	Franz Judof	Rempejowik	143	172	58
		Bulle Civilist (schwarzbunt 1½ Jahre alt)	"	"	dto.	"	—	—	—
		Eber	Weiß-Edelschwein	Landwirthsch. Verein	Josef Gansczyk	"	—	—	—
		Ziegenbock	Langensalzaer hornlose Rasse	"	Jacob Nowak	Ptafowik	—	—	—
3	Bobrownik Rudy-Pielar Friedrichsgrube	Bulle „Bube“ (schwarzweiß 2 Jahre alt)	Düfriesisch	Bullenhaltungs-Verband Bobrownik, Rudy-Pielar, Friedrichsgrube	Josef Ruhna	Bobrownik	181	406	254
		Bulle „Symbal“ (roth 1½ Jahre alt)	"	"	Paul Strzypiek	Bobrownik	—	—	—
		Ziegenbock	Landrasse	Gottlieb	Langner	Rudy-Pielar	—	—	—
		Ziegenbock	Langensalzaer hornlose Rasse	Landwirthsch. Verein	Johann Pannet	Bobrownik	—	—	—
4	Alt-Chechlaw	Bulle „Bumke“ (schwarzschedig mit Stern 2 Jahre alt)	Düfriesisch	Gemeinde	Leopold Janas	Alt-Chechlaw	122	77	82
5	Friedrichswille Alt-Repten Neu-Repten	Bulle „Ambos“ (schwarzbunt 3 Jahre alt)	"	Bullenhaltungs-Verband Friedrichswille, Alt-Repten, Neu-Repten	Johann Ritsche	Friedrichswille	190	303	226
		Bulle „Barbar“ (schwarzweiß 2 Jahre alt)	"	"	Felix Konopka	Alt-Repten	—	—	—
		Ziegenbock	Langensalzaer hornlose Rasse	Landwirthsch. Verein	August Schyblo	Friedrichswille	—	—	—
		Ziegenbock	wie vor	"	Wilhelm Rent	Alt-Repten	—	—	—
		Ziegenbock	wie vor	"	Firla	Neu-Repten	—	—	—
		Ziegenbock	Landrasse	"	Firla	Neu-Repten	—	—	—
		Ziegenbock	"	"	Walisko	Neu-Repten	—	—	—
6	Georgenberg	Bulle „Bengel“ (roth und weiß geschedig 2 Jahre alt)	Düfriesisch	Stadtgemeinde	Franz Knappik	Georgenberg	149	204	95
		Bulle „Caesar“ (roth 1½ Jahre alt)	"	"	Julius Osadnik	Georgenberg	—	—	—
		Ziegenbock	Langensalzaer hornlose Rasse	Hermann	Blumentreich	Georgenberg	—	—	—
		Ziegenbock	Landrasse	Albert	Kraczyk	Georgenberg	—	—	—
7	Zendryffel—Truszkütz	Bulle (schwarzbunt 2½ Jahre alt)	"	Johann	Rolano	Zendryffel	115	82	15
8	Roslowagora	Bulle Caspar (schwarzbunt 1½ Jahre alt)	Düfriesisch	Gemeinde	Peter Ludyga	Roslowagora	110	176	169
		Eber	Weiß-Edelschwein	Landwirthsch. Verein	Carl Menzel	Roslowagora	—	—	—
		Ziegenbock	Langensalzaer hornlose Rasse	"	Simon Stankowik	Roslowagora	—	—	—
		Ziegenbock	"	"	Valentin Bojone	Roslowagora	—	—	—
9	Barischhof	Bulle Ami II dunkelschwarzbunt 2½ Jahre alt)	Düfriesisch	Gemeinde	Franz Fliegner	Gut Kopanina	132	61	31
10	Lassowik—Somik	Bulle (wird ersetzt)	"	Nico aus	Wilhelm Misch Gorski	Lassowik	60	302	149
		Ziegenbock	Langensalzaer hornlose Rasse	"	"	Hugohütte	—	—	—
11	Miedar (mit Kopanina)	Bulle Cyrus (schwarzbunt 1½ Jahre alt)	Düfriesisch	Gemeinde	Franz Fliegner	Gut Kopanina	170	117	16
		Bulle (rothbunt 2½ Jahre alt)	Landrasse	Johann	Szygiol	Miedar	—	—	—
		Eber Hans	Yorkshire	Franz	Fliegner	Kopanina	—	—	—
		Eber	"	Franz	Fliegner	Kopanina	—	—	—
12	Mikulschütz	Bulle Atlas (schwarzbunt 3 Jahre alt)	Düfriesisch	Gemeinde	Joseph Guttmann	Mikulschütz	98	794	340
		Eber	Weiß-Edelschwein	Landwirthsch. Verein	Norbert Goika	Mikulschütz	—	—	—
		Eber	Yorkshire	Förster	Hofemann	Mikulschütz	—	—	—
		Ziegenbock	Langensalzaer hornlose Rasse	Landwirthsch. Verein	Lorenz Polebniof	Mikulschütz	—	—	—
		Ziegenbock	"	"	Johann Opielka	Mikulschütz	—	—	—
13	Raflo	Bulle Cylinder (schwarzbunt 1½ Jahre alt)	Düfriesisch	Gemeinde	Franz Borek	Raflo	73	119	116

St. Nr.	Deckbezirke	Thiergattung	Rasse	Eigenthümer bezw. Stationshalter	Stationsort	Viehbestand nach der letzten Zählung			Bemerkungen.
						Rühe	Schweine	Ziegen	
14	Opatowitz	Bulle Bliß (schwarzbunt 2 Jahre alt)	Ostfriesisch	Gemeinde	Johann Schulz	Opatowitz	103	102	67
15	Orzech	Bulle Chef (schwarzbunt 1 1/2 Jahre alt)	"	"	Anton Lubos	Orzech	90	112	73
16	Piassejna	Bulle College (schwarzbunt 1 1/2 Jahre alt)	"	"	Heinrich Brückner	Piassejna	95	161	105
		Ziegenbock	Langensalzaer hornlose Rasse	Landwirthsch. Verein	Philipp Thomalla	Piassejna	—	—	—
17	Pniowiz	Bulle Cassius (schwarzbunt 1 1/2 Jahre alt)	Ostfriesisch	Gemeinde	Anton Rogott I	Pniowiz	129	72	23
18	Pilzendorf	Bulle Apis (einsfarbig roth 3 Jahre alt)	"	"	Felix Olschowski	Pilzendorf	87	174	79
		Ziegenbock	Landrasse	Johann	Arzistkowski	Pilzendorf	—	—	—
19	Radzionkau	Bulle Capitain (rothbunt 1 1/2 Jahre alt)	Ostfriesisch	Gemeinde	Josef Korpal	Radzionkau	304	771	433
		Bulle Cognac (schwarzbunt 1 1/2 Jahre alt)	"	"	Simon Letocha	"	—	—	—
		Bulle Gektor (roth, weißes Kreuz 2 1/2 Jahre alt)	Landrasse	Simon	Letocha	"	—	—	—
		Eber	Weiß-Edelschwein	Landwirthsch. Verein	Mathias Bonezlowicz	"	—	—	—
		Eber	"	Martin	Wrodarczyk	"	—	—	—
		Ziegenbock	Langensalzaer hornlose Rasse	Landwirthsch. Verein	Johann Schenbera	"	—	—	—
		Ziegenbock	"	Augustin	Letocha	"	—	—	—
		Ziegenbock	"	Josef	Frey	"	—	—	—
20	Rybna	Bulle Bravo (schwarzscheckig 2 Jahre alt)	Ostfriesisch	Gemeinde	Richard v. Roschützki	Rybna	100	62	19
21	Stollarzowiz	Bulle Columbus (schwarzbunt 1 1/2 Jahre alt)	"	"	Franz Sczerba	Stollarzowiz	92	189	121
		Eber Arthur	Weiß-Edelschwein	Gregor	Sczerba	"	—	—	—
22	Tarnowiz	Bulle Cavalier (schwarzbunt 1 1/2 Jahre alt)	Ostfriesisch	Stadtgemeinde	Johanna Joch	Tarnowiz	68	466	190
		Ziegenbock	Saannenziege	Sylvester	Grabowski	"	—	—	—
		Ziegenbock	Landrasse	Johann	Gluch	"	—	—	—
23	Alt-Tarnowiz	Bulle Centaur (schwarzbunt 1 1/2 Jahre alt)	Ostfriesisch	Gemeinde	Andreas Michaz	Alt-Tarnowiz	118	126	648
24	Trockenberg (einschl. Lazarowka und Bleschowka)	Bulle Caro (schwarzbunt 1 1/2 Jahre alt)	"	"	Barthol. Sobczinski	Trockenberg	48	103	107
		Ziegenbock	Langensalzaer hornlose Rasse	Landwirthsch. Verein	Pauline Spallet	"	—	—	—
25	Wieschowa	Bulle Catilina (roth 1 1/2 Jahre alt)	Ostfriesisch	Gemeinde	Josef Mocny	Wieschowa	232	342	162
		Bulle Gensal	"	August	Golombek	"	—	—	—
		Eber	Landrasse	August	Golombek	"	—	—	—
26	Groß-Wilkowiz	Bulle (rothscheckig 2 1/2 Jahre alt)	"	Carl	Gaida	Groß-Wilkowiz	94	54	18
27	Groß-Zyglin—Klein-Zyglin	Bulle Marich (schwarzbunt 3 Jahre alt)	Ostfriesisch	Bullenhaltungs-Verband Zyglin	Josef Schiwy	Groß-Zyglin	175	123	41
		Eber	Kreuzung von Englisch und Land-Schwein	Wildmeister	Gerlach	Gut Klein-Zyglin	—	—	—
						Summe	3376	5744	3085

Zusammenstellung. Es sind sonach angeführt:

- I. 35 Bullen, für einen Bestand von ca. 3376 Rühen und deckfähigen Rindern;
 31 Bullen gehören der Ostfriesischen, 4 der Landrasse an;
 30 Bullen sind im Besitz von Gemeinden bezw. Verbänden, 5 im Besitz von Privatpersonen.
- II. 11 Eber für einen Bestand von ca. 5744 Schweinen (die Zahl der Zuchtsauen steht nicht genau fest).
 Von den 11 Ebern gehören der weißen Edelschweinerasse 6 an, der Yorkshirerasse 3, der Landrasse 1, Kreuzungen 1.
 4 Eber sind im Besitz des landwirthschaftlichen Vereins, 7 im Besitz von Privatpersonen.
- III. 23 Ziegenböcke für einen Bestand von 3085 Ziegen.

16 Ziegenböcke gehören der Langensalzaer hornlosen Rasse, 6 der Landrasse, 1 der Rasse der Saannenziege an;

11 Ziegenböcke sind im Besitz des landwirthschaftlichen Vereins, 12 im Besitz von Privatpersonen.

Vorstehendes Verzeichnis der auf die Dauer von einem Jahre angeführten Zuchtbullen, Zuchtebern und Ziegenböcke bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniss, indem ich die Ortspolizeibehörden darauf hinweise, daß nur diese vorangeführten Zuchtthiere zum Decken fremder Rühe, Sauen bezw. Ziegen zugelassen werden dürfen. Ich ersuche mit Strenge darauf zu achten, daß Zuwiderhandlungen gegen die Bullenförordnung vom 4. April 1898, die Eber-Rörordnung vom 31. Mai 1900 und die Ziegenbockförordnung vom 31. Mai 1900 Rets zur Bestrafung gelangen.

Tarnowiz, den 18. Juli 1900.

Der Landrath. von Schwerin.

Königliches Landrathsamt und Kreis-Ausschuß.

B. II. 6669. Tarnowiz, den 26. Juli 1900.
 Als Gemeindevorsteher der Landgemeinde Friedrichswille ist der Häusler Alex Ullmann daselbst wiedergewählt und von mir bestätigt worden.
 Der Landrath.

B. II. 6859. Tarnowiz, den 26. Juli 1900.
 Als Gemeindegeldbesitzer der Landgemeinde Rybna ist der Häusler Josef Gatlapa daselbst wiedergewählt und von mir bestätigt worden.
 Der Landrath.

B. II. 6736.

Tarnowiz, den 26. Juli 1900.

Als Gemeindegeldbesitzer der Landgemeinde Piassejna ist der Häusler Josef Lebeck daselbst wiedergewählt und von mir bestätigt worden.

Der Landrath.

Viehseuchen.

Ueber das Gehöft des Fuhrmanns Josef Ceglarski zu Radzionkau ist die Gehöftssperre verhängt worden, weil ein ihm gehöriges am 13. d. Mts. an den Händler Urbanczyk zu Städtisch-Dombrowa verkauft und an Hock krank war und getödtet worden ist.

Tarnowiz, den 27. Juli 1900.

A. III. 4831.

Der Landrath. J. B. von Deines.

Nichtamtlicher Theil.

Fahrt wohl!

In diesen Tagen werden die vom Norddeutschen Lloyd und von der Hamburg-Amerika-Linie zur Verfügung gestellten Dampfer in Bremerhaven die Anker lichten mit den Tausenden von Offizieren und Mannschaften an Bord, die dem Rufe des Kaisers freudig Folge geleistet haben, um für Deutschlands Ehre und Interessen sowie für die

Zivilisation im fernen Osten zu kämpfen. Andere Tausende unserer tapfern Brüder schwimmen bereits seit Wochen auf dem Weltmeere ihrem Bestimmungsorte entgegen. Da ziemt es sich für uns, die wir daheim bleiben, sie im Geiste zu geleiten auf dem ihnen vorgezeichneten Wege, wo Ruhm und Ehre winken, aber auch Strapazen drohen und Gefahren aller Art.

Es ist eine glänzende, auserlesene Truppe, die Deutsch-

land nach Ostasien hinausschickt. Die bewährtesten militärischen Kenner chinesischer Verhältnisse stehen an der Spitze, so daß für die Durchführung unsers überseeischen Feldzuges die beste Gewähr gegeben ist. Außerdem ist jeder Mann sorgfältig auf seine Tropenfähigkeit untersucht und die Auswahl derartig, daß die Truppe neben der höchsten körperlichen und geistigen Spannkraft über eine vollendete militärische Ausbildung bis ins kleinste hinein

versüßt. Das Vaterland darf daher sicher sein, daß seine Söhne der ihrer harrenden Aufgabe gewachsen sind und in Kampf und Sieg es ihren Vätern gleich thun werden, die vor 30 Jahren auf den Schlachtfeldern Frankreichs für die deutsche Einheit geblutet und durch ihren Opfermut den Boden bereitet haben, auf dem die deutsche Weltmacht glorreich heranwächst.

Freilich auch schmerzliche Gefühle und wehmütige Empfindungen ergreifen uns, wenn wir dem Auszuge unserer Tapfern zuschauen. Menschlicher Voraussicht nach wird von den wackeren Männern, die todesmutig einer ungewissen Zukunft ins Auge sehen, so mancher nicht wiederkehren; über diesem wird sich auf fremder Erde der Grabhügel wölben. Doch wir wissen uns mit unsern Kriegern eins in der tröstenden Ueberzeugung, daß nicht Eroberungssucht und Ehrgeiz uns das Schwert in die Hand gedrückt haben, sondern daß wir, wie im Jahre 1870, zur Abwehr eines schönen Rechtsbruches die unerläßliche Sühne fordern müssen; daß wir keinen Angriff planen, keinen Ueberfall mitten im Frieden, sondern daß wir nur in berechtigter Notwehr handeln. Die frevelhafte, martervolle Ermordung unseres Gesandten in Peking, die in ihrer ruchlosen Niedertracht zum Himmel schreit und jedes menschliche Empfinden auf das Tiefste empört, kann nur durch ernste Maßregeln beantwortet werden. Wir wären, wenn wir nach solchen Vorkommnissen noch schwächlich handeln wollten, nicht wert, den Namen Deutscher zu tragen. Deshalb erkennt das ganze deutsche Volk, von den vaterlandslosen Sozialdemokraten abgesehen, die Notwendigkeit des Zuges nach China durchaus an und begleitet seine Söhne mit patriotisch gehobenem Herzen in die Ferne.

Auch unsere hinausziehenden Soldaten sind voll Zuversicht. Kein Uebermut, nur das Vertrauen zu ihren Führern und zum obersten Kriegsherrn sowie das Bewußtsein, daß sie sich einer gerechten Sache weihen, läßt sie hoffnungsvoll in die Zukunft sehen. An eine baldige Heimkehr freilich glauben sie nicht; sie betrachten sich als den Stamm eines stehenden Heeres, das drüben errichtet werden soll — und sie haben damit recht. Wir aber wünschen ihnen eine glückliche Fahrt, eine erfolgreiche Thätigkeit und eine Wiederkehr im Schmucke des Lorbeers!

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser ist am Mittwoch von Bergen abgefahren, um nach Bremerhaven zu eilen, wo er die Chinaexpedition besichtigen und bevor sie den heimatlischen Boden verläßt, noch begrüßen wird. Im ganzen Volke, natürlich abgesehen von den sozialdemokratischen Führern, hat man die Ueberzeugung, daß die deutsche Regierung in der Behandlung der Chinafrage auf dem richtigen Wege ist. Namentlich hat es auch allgemeine Befriedigung hervorgerufen, daß der Staatssekretär des auswärtigen Amtes Graf von Bülow den ihm überbrachten Antrag des chinesischen Kaisers auf Vermittelung durch Kaiser Wilhelm diesem nicht eher zugehen lassen will, ehe nicht Sühne für die Ermordung Kettlers und Garantie dafür geboten ist, daß sich solche Blutschancen, bei denen die Europäer die Opfer sind, nicht wiederholen können.

Der Staatssekretär des auswärtigen Graf von Bülow begab sich zum Vortrag bei dem Kaiser nach Bremerhaven. Vor seiner Abreise hatte Graf von Bülow eine längere Unterredung mit dem Chef des Generalstabes Graf von Schlieffen sowie dem Kommandeur der ostasiatischen Brigade Generalleutnant von Bessel. Auch der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe begab sich nach Bremerhaven, um sich vor seiner Abreise nach Werli vom Kaiser zu verabschieden.

Die Königin von Sachsen ist in Villa Strehlen auf der Treppe ausgeglitten und hat eine leichte Quetschwunde am Hinterkopfe erlitten, die ihr einige Tage der Ruhe und Schonung auferlegt, zu Besorgnissen aber keinen Anlaß bietet.

Die Köln. Volksztg. bringt folgenden Erlaß des Erzbischofs von Köln: „Anlässlich der chinesischen Wirren, welche durch Ermordung des deutschen Gesandten, sowie durch die Zerstörung oder Bedrohung der Missionsanstalten und anderer Niederlassungen in China auch unser heiliges Vaterland in Mitleidenschaft gezogen haben, ist die deutsche Reichsregierung genötigt, zur Bestrafung der Uebelthäter und zum Schutze der deutschen Interessen Reichstruppen nach Ostasien zu entsenden. Ich verordne demnach, daß bis zur Wiederherstellung des Friedens in das allgemeine Gebet folgende Fürbitte aufgenommen werde: „Segne auch, o Herr, die Waffen unserer Truppen, welche im fernen Osten für die Sache des geliebten Vaterlandes und die Sühne des vergossenen Blutes seiner Kinder kämpfen, und verleihe ihnen siegreichen Erfolg, damit sie nach Wiederherstellung des Friedens und der Eintracht mit Ruhm gekrönt in das Vaterland zurückkehren.““ Hubertus, Erzbischof.“

Bei Nachrichten, die sich auf Verwundungen und ähnliches beziehen, will die Militär- bzw. Marineverwaltung die Kosten tragen, sofern die Notwendigkeit der Nachricht von den Vorgesetzten des Absenders anerkannt wird. Die Telegrammgebühr kann in Freimarken entrichtet werden. Es empfiehlt sich deshalb, die in nächster Zeit abgehenden Mannschaften mit Freimarken zu einer und zu zwei Mark auszustatten oder ihnen solche in Briefen nachzusenden.

Die Militärstrafsgerichtsordnung vom 1. Dezember 1898 tritt für das ostasiatische Expeditionskorps am Tage

des Verlassens der einheimischen Gewässer in Kraft. Gleichzeitig hat der Kaiser angeordnet, daß mit demselben Tage das ostasiatische Expeditionskorps als mobiler Truppenverband angesehen wird.

Mit der Bildung der zwei Musikkapellen für die Chinatruppen ist der Armeemusikinspizient Kofberg beauftragt. Es hat sich eine hinreichende Zahl von Hoboisten aus den verschiedenen Musikkorps bereits gemeldet. Instrumente, Noten und andere Requisiten werden den Beständen der Regimentskapellen entnommen.

Handwerker von der Kieler Kaiserwerft werden gleichfalls nach Ostasien entsandt. Sie schiffen sich auf der „Gera“ ein. Die Lohnverhältnisse dieser Arbeiter sind folgende: Während der Hin- und Rückreise erhalten sie bei freier Fahrt und Kost bisherigen Tagelohn und eine Mark Zulage. In Riantschau tritt doppelter Tagelohn an die Stelle und Alford mit der Beschränkung, daß der Jahresverdienst 4000 Mark nicht übersteigen darf. Außerdem wird den Arbeitern, welche sich sämtlich auf ein Jahr verpflichten müssen, eine Beihilfe zu ihrer Ausrüstung in Höhe von 200 Mark gewährt. Im August folgt ein zweiter Transport.

Die Gesamtstärke unserer Marine betrug nach soeben ergangenen Mitteilungen des Reichsmarineamtes am 1. April d. J. 1461 Offiziere, Marineärzte und Marinezahlmeister, 425 Seeoffizier-Aspiranten und 26443 Deckoffiziere, Unteroffiziere, Mannschaften, Schiffsjungen, im ganzen also 28 329 Köpfe. Das Seeoffizierkorps setzt sich wie folgt zusammen: 2 Admirale, 6 Vizeadmirale, 12 Konteradmirale, 860 Seeoffiziere, 44 Offiziere der Marine-Infanterie, 141 Marineingenieure, 153 Marineärzte, 59 Feuerwerks- und Zeugoffiziere, 43 Torpedoeffiziere und Torpedotechniker, 112 Marine-Zahlmeister und 29 pensionierte Offiziere. Die Anzahl der Kriegsschiffe der kaiserlichen Marine betrug am 1. April dieses Jahres 97 mit einem Displacement von 318 385 Tonnen und Maschinen von 410 070 indizierten Pferdestärken. Der Gattung nach werden gezählt: 12 Linienschiffe, 8 Küstenpanzerschiffe, 13 Panzer-Kanonenhote, 10 große Kreuzer, 25 kleine Kreuzer, 5 Kanonenhote, 16 Schulschiffe und 8 Spezialschiffe.

Die Köln. Ztg. fordert in einem Artikel die sofortige Kreditbewilligung für den Bau der beim letzten Flottengesetz gestrichenen Auslandschiffe, die sofort in Angriff genommen werden müßten, nachdem die deutsche Küste durch die chinesischen Wirren entblößt worden sei.

Die Nachricht von der Anlage eines großen Torpedohafens mit den dazu gehörenden Werften und Reparaturwerkstätten, Kasernen und Dienstwohnungen in der Wiler Bucht südlich vom Kaiser Wilhelms-Kanal beschäftigt sich. Die Marine hat unter sehr günstigen Bedingungen ein großes Terrain von der Stadt Kiel erworben, welches nicht nur zur Ausführung der erforderlichen Hochbauten genügt, sondern auch größeren Ansprüchen, wie sie vielleicht nach 20 Jahren hervortreten werden, voll gerecht werden kann. Es liegt in der Absicht der Marineverwaltung, das gesamte Torpedowesen in diesem großen Wiler Etablishement zu vereinigen. Die Anlage des Torpedoschuhhafens ist so gedacht, daß zehn Torpedobothdivisionen dort untergebracht werden können.

Der höchste Weltrekord zwischen Amerika und Europa wurde durch den Schnelldampfer „Deutschland“ erreicht, der in Plymouth eingetroffen ist und die Rückreise von New-York mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 23 Knoten zurückgelegt hat.

Aus Ostafrika ist die Meldung eingetroffen, daß der Dampfer „Hedwig von Wismann“, von dessen innerer Ausrüstung ein Teil durch Feuer zerstört worden war, nun nach dem Eintreffen des neuen Zubehörs völlig hergestellt ist und im Juli die Fahrten auf dem Tanganjika wieder aufnehmen können. Danach ist es wahrscheinlich, daß sich gegenwärtig schon die deutsche Flagge auf dem großen See, dessen Ostufer ganz zum deutschen Ostafrika gehört, zeigt. Trotz des Unglücks mit dem Feuer auf der Werft des Dampfers sind wir doch noch den Engländern und den Belgiern mit der Fertigstellung von Dampfern auf dem Tanganjika zuvorgekommen. Wenn die gemischte Rivu-Kommission dort eintrifft, kann sie auf einem deutschen Dampfer über den Tanganjika befördert werden.

Im Anschluß an das Abkommen über den Schutz der wilden Tiere in Afrika sind Deutschland und England vorläufig übereingekommen, daß in ihren ostafrikanischen Gebieten Elfenbein in Stücken bis zu 10 Pfund nicht ausgeführt werden darf. Damit ist es erreicht, daß für die ganze ostafrikanische Zone ein wirksamer Schutz für den Elephanten eintritt. Wahrscheinlich dürften die anderen beteiligten Kolonialmächte diesem Beispiele bald nachfolgen.

Die deutschen Verluste. Der Chef des Kreuzergeschwaders teilt unter dem 21. Juli nachstehende Verwundetenliste nebst Angaben über den augenblicklichen Unterbringungsort der Verwundeten mit:

Befazung S. M. S. „Gertha“: Schwer verwundet und an Bord des Dampfers „Köln“; Matrosen Obermann und Gutschmidt; leicht verwundet und an Bord desselben Schiffes: Obermaat Welle, Matrose Gauß; leicht verwundet und an Bord der „Gertha“: Kapitän zur See von Usedom, dieser geheilt; die Obermatrosen Schnige und Henning, die Matrosen Jäa, Klarenaar, Güet, Steppon und Goepel; leicht verwundet, meist geheilt und in Tientsin: Leutnant z. S. von Wolf, Oberbottsmannsmaat Fehner, die Bottsmannsmaate Naunheim

und Kähler, die Obermatrosen Peterfen und Jepp, die Matrosen Hennerfen, Spelter und Bach, Heizer Fattlper.

Befazung S. M. S. „Ganja“: Schwer verwundet in Yokohama: Kapitänleutnant Schlieper; schwer verwundet und an Bord des Dampfers „Köln“: Leutnant Pfeiser, Obersanitätsmaat Bürmann, Feuerwerksmaat Hellwig, die Matrosen Tusch und Aberhof; leicht verwundet an Bord des Dampfers „Köln“: Matrose Dürstbeck; leicht verwundet, an Bord der „Ganja“: die Matrosen Bohmüller und Bahmann; leicht verwundet, meist geheilt und in Tientsin: Oberleutnant von Zerken, die Matrosen Goeyer, Biemann, Kaiser, Giese, Madlener, Scheibe, Kluge, Wätsch, Daniels und Broening, Oberheizer Andersen, Torpedohelzer Gärtler, Heizer Dambacher.

Befazung S. M. S. „Kaiserin Augusta“: Schwer verwundet und an Bord des Dampfers „Köln“: die Matrosen Fröhlich und Koehl; schwer verwundet und an Bord der „Gefion“: Bottsmannsmaat Edardt; leicht verwundet und an Bord der „Gefion“: Obermatrose Dreiser; leicht verwundet und an Bord der „Kaiserin Augusta“: Torpedomatrose Bochum und Matrose Pfeiser; leicht verwundet, meist geheilt und in Tientsin: die Obermatrosen Gelinski, Kleemann, Weise, Hoffleit, der Torpedomatrose Dope und die Matrosen Hermanns, Durst, Muskewitz und Duhnke.

Befazung S. M. S. „Gefion“: Schwer verwundet und in Yokohama: Oberleutnant von Krohn, Obermatrose Ziemermann, Matrose Tausen; schwer verwundet und auf der „Gefion“: Oberleutnant Lustig und Heizer Otto; schwer verwundet und in Tientsin: Matrose Hamm; leicht verwundet, meist geheilt und in Tientsin: Bottsmannsmaat Kaap, Obermatrose Roburg und die Matrosen Minnow, Bachsmund und Bunt.

Befazung S. M. S. „Itis“: Schwer verwundet in Yokohama: Korbettkapitän Vans; schwer verwundet in Tientsin: Obermatrose Splinter und Matrose Schoppengerd (letztere vielleicht schon auf dem heimgehenden Postdampfer „Stuttgart“) und Berichterstatter Garrings; leicht verwundet und auf dem „Itis“: Obermatrose Hermann und Matrose Reuts; leicht verwundet auf der „Gertha“: Matrose Schweizer.

Vom 3. Seebataillon, alle in Tientsin: Schwer verwundet: Gefreiter Schmiedehausen, die Seesoldaten Kupfer, Jost und Richter II; leicht verwundet, meist geheilt: Feldwebel Klein, Unteroffizier Schulze, die Gefreiten Zander, Scherer und Meinede, die Seesoldaten Veig, Stephan, Holz, Deyler, Trapproth, Gehrke, Müller VII, Kords, Rappeler, Rott II, Straßer, Müller II, Wacker, Pfisterer, Bellstedt, Heßmann, Dietrich, Mattern, Schreiber und Brand.

Die an Bord des Dampfers „Köln“ und die in Tientsin befindlichen Verwundeten sollen mit diesem Dampfer nach Yokohama gehen. Der gefallene Matrose von S. M. S. „Kaiserin Augusta“ heißt Offermann, nicht Oppermann.

Oesterreich. Die Kriegsschiffe „Kaiserin Elisabeth“ und „Aspern“ sind am 24. d. M. mit der Bestimmung nach China von Pola ausgelaufen.

Rußland. Nach einer petersburger Meldung der Berliner Neuesten Nachrichten sind 8 1/2 Millionen Rubel zur Verstärkung der Fuhrmittel und Erhöhung der Transportfähigkeit der mittleren und der Transbaikalinie der sibirischen Eisenbahnen angewiesen worden. 3 1/2 Millionen sollen zum Bau und zur Reparatur von Brücken dienen. Es soll sich herausgestellt haben, daß die genannten Strecken für bedeutende Truppen-, Geschütz- u. f. w. Transporte beinahe unbrauchbar sind.

Italien. Das Vorbereitungs-kommando des deutschen ostasiatischen Expeditionskorps ist am 23. d. Mts. früh 5 Uhr 40 Minuten hier eingetroffen und bei der Ankunft von der Generalität, den Offizieren der Garnison und einem Vertreter der Gemeindeverwaltung auf das herzlichste empfangen und bewirtet worden. Die Truppen werden an Bord des Dampfers „Preußen“ eingeschifft, welcher am 24. Juli in See geht. Am 23. d. Mts. wurden die Offiziere des Kommandos zu einem von der deutschen Kolonie dargebotenen Ehrentrunk beschieden.

England. Ein neues Blaubuch über Südafrika ist in London ausgegeben worden. Interessant ist hierin die Antwort des Präsidenten Krüger, die dieser auf die Drohung, die beiden Präsidenten würden persönlich verantwortlich gemacht werden, nach London ergehen ließ. Sie lautete: „Wenn diejenigen, die für diesen ungerechten Krieg verantwortlich sind, sich nicht so weit vom Kriegsschauplatz fernhielten, könnten wir auch ähnliche Drohungen ausstoßen. Wir überlassen das alles getrost dem Urteile der ganzen zivilisierten Welt, die langsam aber sicher einzusehen beginnt, wie das britische Kabinett an uns gehandelt. Seien Sie sicher, daß Ihre von einem sichern Plag aus ausgestoßenen Drohungen uns nicht hindern werden, unsere Pflicht zu thun.“

Serbien. Das neue Kabinett ist gebildet und folgendermaßen zusammengesetzt: Alexa Zorjanowitsch, bisher Präsident des Appellgerichtshofes, Präsidium und Außenres; Lazar Popowitsch, bisher Richter am Kassationshofe, Inneres; Nastar Antonowitsch, bisher Sektionschef im Ministerium des Inneren, Justiz; Dr. Mika Popowitsch, ehemahliger Sektionschef im Handelsministerium, Finanzen; Oberstleutnant Milos Wasitsch, Adjutant des Königs Alexander, Krieg; der Oberst des Geniekorps Andreas Jabanowitsch, Bauten; Dusan Spasitsch, bisher Sektionschef

(Fortsetzung in der Beilage.)



zum Würzen der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate, Eierspeisen, Sülzen, Kartoffelgerichte, Klöße aller Art etc., hat alle Vorzüge der Haltbarkeit, Ausgiebigkeit und Billigkeit; — wenige Tropfen genügen. Zu haben schon in Probe-Fläschchen für nur 25 Pfg. bei

P. G o l k a, Bergwerk-Strasse.

Original-Fläschchen zu 65 Pfg. werden zu 45 Pfg. und die zu M. 1,10 zu 70 Pfg. mit Maggi nachgefüllt.

Tarnowitz, den 27. Juli 1900.

Für den Bau eines Schulgebäudes sollen nachstehende Arbeiten und Lieferungen öffentlich verdingt werden:

- I. die Zimmer- und Stalarbeiten, III. die Dachdeckerarbeiten, II. die Schmiede- und Eisenarbeiten, IV. die Klempnerarbeiten.**

Zeichnungen liegen im Stadtbauamt Zimmer Nr. 10 zur Einsicht aus. Verbindungsanschlüsse und Bedingungen können zum Preise von 0,50 Mk. für jedes Los, von dort bezogen werden.

Schriftliche Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum **Eröffnungstermin Sonnabend, den 4. August cr., vormittags 11 Uhr** an uns einzureichen.

Der Magistrat.

Mittwoch, den 1. August d. J., vormit-
tags 9 Uhr versteigere ich vor dem
T y c z k a schen Gasthause zu Koslowagora
zwan-
zwei-
2 große Umhängetücher und
2 Kleider.

Tarnowitz, den 28. Juli 1900.

Kleber, Gerichtsvollzieher.

Ausgebildet in der Humboldt-
Zahnklinik in Berlin und in Bres-
lauer Kliniken habe ich in
Beuthen OS., Bahnhofstrasse 3

Zahn-Atelier

eröffnet und stelle meine Dienste
namentlich den geehrten Damen
für Kunst-Gebisse, allerlei Plomben
und Zahnoperationen zur Verfügung.

Mit Hochachtung

Frau J. Dalbor, Arzthilfsw.

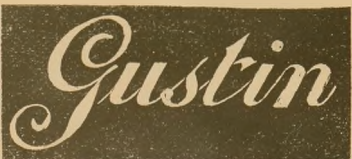
Junger Laufbursche
per sofort gesucht. Vorstellung erwünscht.
S. Leschnitzer.

Mehrere ordentliche u. tüchtige
Arbeiter

finden sofort dauernde Beschäftigung bei
gutem Lohn in der

**Möbelfabrik
Carl Dominik**

Dr. Oetkers



à 15, 30 und 60 Pfg.

macht feinste Puddings, Saucen und
Suppen. Mit Milch gekocht bestes Knochen-
bildendes Nahrungsmittel für Kinder.
Millionenfach bewährte Rezepte gratis.

**Eduard Rurainky, Franz Neumann,
Paul Grzib. [278] Otto Grüne.**

Das Bürgerliche Gesetzbuch

ist seit anfang d. J. inkrast; es ist zurzeit unstrittig das wichtigste und für
jeden Reichsangehörigen unentbehrlichste Werk. Der Inhalt desselben berührt den
wächststehenden Staatsbeamten, Geistlichen, Lehrer, Kaufmann, Gewerbetreibenden
und Handwerker bis herab zum Arbeiter. Für jedermann ist es wichtig, sich mit
den neuen Gesetzesvorschriften vertraut zu machen

Unter den vielen Ausgaben des **Bürgerlichen Gesetzbuchs** giebt es auch
solche von sehr geringwertiger Ausstattung, diese führen wir nicht. Wir empfehlen
nur folgende bessere Bücher zur Anschaffung.

1. Bürgerliches Gesetzbuch nebst Einführungsgesetz und
Sachregister, deutlicher Druck, kleinstav, einfacher
Einband, Preis 1,00 Mk.
2. Bürgerliches Gesetzbuch nebst Einführungsgesetz und
Sachregister mit vollständigsten Erläuterungen, deut-
licher Druck, großstov, gediegener Einband,
Preis 1,50 Mk., 1,20 Mk.
3. Ausgaben in noch besserer Ausstattung 2,00 Mk. und 2,50 Mk.
4. Größere Ausgaben mit Erläuterungen und Anmerkungen zu 3,00 Mk.,
4,00 Mk., 5,00 Mk. und noch höheren Preisen.

Wir laden zur Besichtigung ein, sind auch gern bereit, zur Ansicht zu versenden.

Verlag des Tarnowitzer Kreis- und Stadtblattes.

Vorzugspreis für die Leser un-
seres Blattes infolge größeren
Abchlusses mit einer namhaften
Verlagsbuchhandlung.
0,80 Mk.

Aufruf.

Bei der ernsten Wendung der Ereignisse in China hat das Central-Komitee der
unter Allerhöchstem Protektorat stehenden Deutschen Vereine vom Roten Kreuz nicht
gesäumt, die Unterstützung der amtlichen Sanitätspflege durch die Vereinsorganisation
dem Reichs-Marineamt anbieten zu lassen.

Dieses Anerbieten ist angenommen worden. Die erste Sendung reichhaltiger
Materialien für Verpflegungszwecke, die Bestellung von freiwilligem Personal für
Lazarettpflege, sowie die Errichtung zunächst eines überseeischen Vereins-Lazarets sind
in Vorbereitung.

Das Central-Komitee erachtet es für seine Pflicht, allen Kreisen in Deutschland,
welche an dem Los unserer braven Truppen herzlichen Anteil nehmen, hiervon Kennt-
nis zu geben.

Beiträge zur Verwendung für die obengenannten Bedürfnisse nimmt die Schatz-
meisterkass des Central-Komitees, Königliche Haupt-Seehandlungskasse Berlin W.,
Jägerstraße 21, entgegen.

Die Bildung weiterer Sammelstellen ist erwünscht.

Berlin, den 8. Juli 1900.

Das Central-Komitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz.

Vorstehender Aufruf wird von uns mit der Bitte veröffentlicht, die humanen und
patriotischen Bestrebungen der deutschen Vereine vom Roten Kreuz in China durch
Beiträge zu unterstützen.

Beiträge nehmen entgegen: Die Bureaukasse des Königlichen Oberpräsidiums,
hier, Albrechtstraße 32 und der Schatzmeister des Provinzialvereins, Herr Rittmeister
und Bankdirektor Fromberg, hier, Albrechtstraße 33/34 im Schlesischen Bankverein,
ferner die Reichsbankhauptstelle in Breslau, sowie sämtliche Reichsbankstellen der
Provinz, die Breslauer Diskontobank, hier, Junfermannstraße 2, und ihre Filialen in
Gleiwitz und Ratibor, die Breslauer Wechselbank, hier, Schweidnitzerstraße 1, die
Filialen des Schlesischen Bankvereins in Leobschütz, Beuthen, Glaz, Reife, Biegnitz,
Glogau und Görlitz, sowie die Bankhäuser Doberich u. Bielschowsky, hier, Schweidnitzer-
straße 41/42, Eichborn u. Co., hier, Blücherplatz 13, E. Heimann, hier, Ring 33, und
G. von Bachaly's Enkel, hier, Hofmarkt 10. — Die Benennung weiterer Sammel-
stellen bleibt vorbehalten.

Breslau, den 17. Juli 1900.

Der Vorstand

des Provinzialvereins vom Roten Kreuz für Schlesien.

Herzog zu Trachenberg, Fürst von Hatzfeldt.

Zu Tarnowitz werden Beiträge von dem Schatzmeister des Vaterländi-
schen Frauen-Zweigvereins Tarnowitz Herrn Königlich Kreissekretär Weiz
entgegengenommen.

Schlesische Versicherungskasse

für den Todes- und Lebensfall

zu Hannover.

Gegründet 1859.

Ende 1898

Ende 1899

Mitgliederbestand	70196 Personen	74678 Personen
Gesamtversicherungssumme	13 428360 Mark,	14 382450 Mark,
Gesamtvermögen	2 803214 "	3 025429 "
Darunter Extra-Reservefonds, dem keinerlei Verpflichtungen gegenüberstehen	340320 "	376402 "
Einnahme an Beiträgen	467444 "	498433 "
dto. an Zinsen	105580 "	113517 "
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen	2 704980 "	607941 "

"Dividenden" werden alljährlich an diejenigen Mitglieder verteilt, welche
7 volle Kalenderjahre versichert sind. Bisher wurden dieselben steigend von 8 1/2 bis
50% des Jahresbeitrages zur Verteilung gebracht. Nach §. 8 des neuen Statuts sind
die Mitglieder vom vollendeten 75. Lebensjahre ab beitragsfrei.

Die Versicherungssumme kommt sofort mit dem vollen Betrage zur Aus-
zahlung.

Der Vorstand.

Nähere Auskunft erteilt und Anträge zur Aufnahme nimmt entgegen:

Herr Ober-Buchhalter Joh. Dolibog,
Tarnowitz, Georgstraße 22 b.

Einem geehrten Publikum von Tarnowitz und Umgegend erlaube ich
mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mich am hiesigen Orte als

Korbmacher

niedergelassen habe. Reiseförbe, Waschkörbe sowie alle ins Fach schlagenden
den Artikel habe ich am Lager. Reparaturen werden sauber ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Paul Ledwa.

Schützenstraße 6, Wildhandlung Beyer.

Marktpreis-Tabelle.

Tarnowitz, den 26. Juli 1900.

Nr.	Für 100 Kilogramm.	Tarnowitz, den 26. Juli 1900.			
		Höcster Preis	Mittlerer Preis	Niedrigst. Preis	
		Markt	Pf.	Markt	Pf.
1.	Weizen	15	—	14	50
2.	Roggen	14	50	14	—
3.	Gerste	13	75	13	50
4.	Hafer	14	40	14	—
5.	Eckartoffeln	—	—	6	—
6.	Heu	—	—	6	50
7.	Richtstroh	—	—	4	—
8.	Krummstroh	—	—	3	50
9.	Butter pro 1 Kilo	—	—	2	40
10.	Eier pro 60 Stück	—	—	2	50

Sierzu eine Beilage.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

im Handelsministerium, Handel; Rechtsanwalt Paul Maniskowitsch, Kultus und Unterricht. Heute erscheint ein Uras, welcher eine allgemeine Amnestie für politische Verbrechen gewährt. Nur die direkt an dem Attentat gegen Milan beteiligt gewesen sind von der Amnestie ausgeschlossen. Der Zar richtete an König Alexander ein herzliches Glückwunschtelegramm, das ebenso herzlich erwidert wurde.

Der Krieg gegen China. Nachdem die chinesischen Mandarinen alle Register haben spielen lassen, um die Welt über das Schicksal der Gesandten in Peking zu beruhigen, kommen heute zur Abwechslung wieder einmal schlimme Nachrichten. Nach einer Meldung der Londoner Daily Mail ist ein chinesischer Dolmetscher der britischen Gesandtschaft in Peking nach Niutschwang entkommen. Dieser erzählt, daß, als er Peking verlassen habe, die Mehrzahl der Mitglieder der Gesandtschaften tot und die Lage der noch Lebenden hoffnungslos gewesen sei. Sir Robert Hart sei am 2. Juli gestorben. Ferner berichtet der Standart aus Schanghai, ein hoher chinesischer Beamter in Peking habe am 9. Juli an einen Verwandten in Schanghai ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt, daß infolge der ständigen Kämpfe nur noch etwa 300 Personen in den Gesandtschaften am Leben seien. Man muß es den Chinesen überlassen, wie sie diese Nachrichten mit ihren eigenen Versicherungen in Einklang bringen wollen. — Die Lazaristen und Trappisten, welche in der südlichen Mandschurei Niederlassungen besitzen, erhielten die offizielle Nachricht, daß daselbst 100 Missionare massakriert wurden, offenbar von jenen Banden des Prinzen Tuan, welche nach der Tientsiner Niederlage gegen Norden zogen und den flüchtenden Missionaren begegneten. Die Times erhält aus Tientsin folgendes Telegramm vom 17. Juli: In einer Versammlung der Admirale in Taku wurde mit Stimmenmehrheit beschlossen, den Russen die Kontrolle über die Bahnlinie Tongku bis Tientsin zu übertragen. Der englische und amerikanische Admiral gaben zu Protokoll, daß sie mit dieser Regelung nicht einverstanden seien.

Der Krieg in Südafrika. Die Ungebuld und Sorge, mit welcher die englischen Politiker und die Presse von Großbritannien die Lage in Südafrika jetzt betrachten, werden durch einen Leitartikel des „Evening Standard“ scharf hervorgehoben. Es heißt da wörtlich: „Gerade jetzt, wo die Lage im fernen Osten sich derartig zugespitzt hat und die absolute Notwendigkeit für Großbritannien eingetreten ist, die nötigen Arrangements sofort zu treffen, um an erster Stelle seine eigenen Interessen erfolgreich zu wahren, und andererseits mit den übrigen Mächten zu kooperieren, müssen wir leider bekennen, daß das Kriegsglück in Südafrika, wie es uns in letzter Zeit zuteil geworden ist, allgemein mit zunehmender Ungebuld betrachtet wird, um nicht einen viel stärkeren Ausdruck zu gebrauchen. Wir haben eine Armee von etwa einer Viertel Million Soldaten auf dem Kriegsschauplatz, die Woche auf Woche durch die geringen Ueberbleibsel des feindlichen Heeres mit Erfolg angegriffen, geschlagen oder nach Belieben vernichtet werden, obgleich mehr als die zehnfache Uebermacht auf unserer Seite ist. Wir können nicht gerade sagen, daß unsere Truppen müdig sind, denn wir hören täglich von einer Rekognoszierung dieses oder jenes Generals und von dem Vormarsch dieser oder jener Kolonne, aber das tatsächliche, praktische Resultat aller dieser Bewegungen scheint auszubleiben. Wenn die letzten Rapporte ganz korrekt sind, so scheint General Buller allerdings ein Burenkommando vollständig cerniert zu haben, ist aber in ansehnlicher Entfernung von der feindlichen Position nicht imstande, einen Angriff ohne unverhältnismäßig große Verluste zu riskieren. Es ist eben immer das alte Lied, und das Ende ist noch gar nicht abzusehen.“

Stadt und Land.

Tarnowitz, den 28. Juli 1900.

— [Verwaltung und Stand der Kommunal-Angelegenheiten des Kreises Tarnowitz für die Zeit vom 1. April 1899 bis Ende März 1900]. Wir entnehmen aus dem soeben erschienenen Berichte des Kreis-Ausschusses Folgendes: Der Kreis besteht 26 Jahre. Die Kreisgrenzen haben im Berichtsjahre keine Veränderungen erfahren. Die Höhenlage über dem Meeresspiegel beträgt im Mittel ungefähr 300 m, der höchste Punkt (Pfarrberg bei Radzionau) 357 m.

Der Kreis war nach den Ergebnissen der Volkszählung von 1895 von 57636 Einwohnern (nach der Personenstandsaufnahme von 1899: 59677) bewohnt und umfaßt einen Flächenraum von 32639,5 ha = 326,39 qkm = ungefähr 6 Quadratmeilen. Die Einwohnerzahl stieg im Berichtsjahre um 1078 Seelen = 1,8%. Der Kreis steht unter den 61 Landkreisen der Provinz Schlesien hinsichtlich der Bevölkerungszahl an 27., hinsichtlich des Flächenraumes an 56. Stelle, unter den 19 Landkreisen des Regierungsbezirks Oppeln hinsichtlich der Bevölkerungszahl an 14., hinsichtlich des Flächenraumes an 16. Stelle. Auf 1 qkm entfallen im Durchschnitt 1828 Einwohner (auf eine Quadratmeile ungefähr 9946). Den Geschlechtern nach setzte sich die Bevölkerung 1895 aus 27707 männlichen und 29929 weiblichen Personen, der Religion nach

aus 3176 Evangelischen, 53549 Katholiken und 911 Juden zusammen. Die ortsanwesende Bevölkerung, welche im Jahre 1871 — 38891 Seelen betrug, hat sich seitdem um 20756 Seelen = 53% vermehrt. Von der Gesamtfläche entfallen auf Acker 13525 ha, auf Wiesen 1913 ha und auf Wald 14707 ha.

Der Kreis zerfällt in zwei Stadtgemeinden, 14 Amtsbezirke, 35 Landgemeinden und 29 Gutsbezirke und gehört ausschließlich zum Amtsgerichtsbezirk Tarnowitz.

Die Berufsgliederung der bei der Berufs- und Gewerbezahlung vom 14. Juli 1895 ortsanwesenden Kreisbevölkerung ergab als Erwerbstätige: 21571 im Hauptberuf, 35156 mit Angehörigen und Dienstboten, 7591 im Nebenberuf. Die Zählung der Gewerbegruppen ergab: 1421 Hauptbetriebe, 177 Nebenbetriebe, 8605 gewerbstätige Personen. An industriellen „Arbeitern“ waren im Jahre 1898: 7798 vorhanden. Es sind dies 13,6% der Gesamtbevölkerung.

Der auch hier herrschende Arbeitermangel hat einen erheblichen Zuzug ausländischer Arbeiter zur Folge. Es betrug dieser Zuzug z. B. im Berichtsjahre in höchster Ziffer 275 Arbeiter (205 männliche, 70 weibliche) — Beschäftigung fanden 157 in der Landwirtschaft und 118 im Bergbau. Handel und Gewerbe befinden sich in normalen Verhältnissen.

An direkten Staatssteuern wurden für das Steuerjahr 1899 veranlagt:

	1898/99	1889/90
Grundsteuer:	20252,53 Mk.	20254,18; 20307,62;
Gebäudesteuer	47488,10 „	45181,50; 20562,00;
Einkommenst.	255328,00 „	225172,00; 103407,00;
Gewerbesteuer	29700,00 „	28856,00; 13413,00;
Betriebssteuer	2925,00 „	3000,00; —
Ergänzungsst.	52975,40 „	49646,40; —

zusammen: 408669,03 Mk. 372110,08 Mk. —

Die Betriebssteuer wird von 161 Betriebsstätten mit Ausschank geistiger pp. Getränke erhoben, von welchen 62 auf die Städte (Tarnowitz 57) und 99 auf das platte Land entfallen.

Der Grundsteuerertrag betrug im Durchschnitt: für 1 ha Acker 9,40 Mk., Wiese 10,57 Mk., Holzung 4,31 Mk.

An Kreisabgaben (einschließlich Provinzialabgaben und Landarmenkosten) sind 1899 ausgeschrieben worden 120340,21 Mark (1898/99: 114249,99 Mark).

An Provinzialabgaben und Landarmenkosten hatte der Kreis aufzubringen — 32406,88 Mark, (1898/99: 30081,25 Mark, 1897/98: 28639,76 Mark, 1896/97: 27407,34 Mark).

Bei der am 6. Dezember 1899 stattgefundenen Viehzählung sind vorgefunden worden: 1915 (98: 1828, 95: 1831) Stück Pferde, Esel pp. 7193 (98: 7039, 95: 7112) Stück Rindvieh.

Ferner wurde bei einer neuerdings vorgenommenen Zählung festgestellt, daß im Kreise 3385 Ziegen (darunter 33 Böcke), 6415 Schweine (darunter 18 Eber), 1306 Schafe und 927 Bienenstöcke vorhanden waren.

Von den Rorkommissionen sind im Jahre 1899 gekört worden: 1 Hengst, 15 Bullen. (Fortf. folgt.)

— [Kronprinz Wilhelm] wird sich Sonntag, den 29. Juli mit dem um 2 Uhr 45 Min. in Berlin abgehenden Zuge über Mochern nach Dels begeben, wo die Ankunft um 12 Uhr 10 Min. nachts erfolgt. Ein offizieller Empfang findet nicht statt. Die Abreise ist für den 2. August in Aussicht genommen.

— [Eine neue landwirtschaftliche Winterschule] soll in Oberschlesien gegründet werden. Wie verlautet, will sich Weiskretscham bei den Landwirtschaftskammern für Schlesien um dieselbe bewerben und auch Aussicht haben, eine solche zu erhalten.

— [Berunglückte] ist ein Monteur aus Hugohütte auf der Georgenbergerstraße hieselbst durch unvorsichtiges Fahren mit seinem Fahrrad. Der Monteur soll mehrere Rippen gebrochen und sich auch eine Verletzung der Leber zugezogen haben, sodaß seine Aufnahme in das hiesige Kreiskrankenhaus erfolgen mußte.

— [Weinbruch.] Auf den Kirchbäumen an der gleichwitzer Chaussee beschästigte sich der Schulknabe Robert Galla mit Kirchenpflücken. Er fiel dabei so unglücklich von einem Baume, daß er sich einen Weinbruch zuzog.

— [Einfuhr russischer Schweine.] Im Monat Juni sind in die Schlachthäuser in Beuthen, Tarnowitz, Myslowitz und Tarnowitz 5132 Schweine aus Rußland eingeführt worden, von denen sechs trichinös und 34 finnis waren.

— [Warnung vor dem Genuß fleckigen Obstes.] Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Obsternte dürfte es angebracht sein, auf folgende Tatsache, die schon manche Krankheiten herbeigeführt hat, aufmerksam zu machen. An den Birnen und Äpfeln merkt man oft rauhe, schwarze Flecke, die beim Genuß des Obstes meistens unbeachtet bleiben. Es ist nachgewiesen worden, daß diese Flecke Pilzwucherungen sind, die dann auf die Verdauungsorgane nachteilig wirken können. Es empfiehlt sich daher, Obst nur geschält zu genießen, überdies ist eine mitgenossene Schale schon im Stande bei schwachem Magen ein sehr schmerzhaftes Drücken zu erzeugen.

— [Die Schlesische Versicherungskasse für den Todes- und Lebensfall zu Gagnau,] gegründet 1859, veröffentlicht im Inseratenteil unserer

heutigen Nummer den Geschäftsbericht über das abgelaufene Rechnungsjahr 1899, das 41. seit ihrem Bestehen. Für das abgelaufene Geschäftsjahr gilt zum letzten Male das alte Statut vom 31. Mai 1877, da mit dem 1. Januar 1900 das vom Kgl. Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien unterm 30. November 1899 genehmigte neue Statut in Kraft getreten ist. Unter dem alten Statut hat die Kasse einen gewaltigen Aufschwung genommen beim Inkrafttreten desselben im Jahre 1877 wurden von der großen Vereins-Sterbekasse für die Provinz Schlesien zu Gagnau übernommen: 9977 Mitglieder mit 1745100 Mk. Versicherungssumme und 236238 Mk. Vermögen. Das Jahr 1899 schließt dagegen ab mit: 74678 Personen, 14382450 Mk. Versicherungssumme und 3025429 Mk. Vermögen. Das Vermögen hat sich im Jahre 1898 allein um 222215 Mk. vermehrt. Die Kasse berechnet bei Auszahlung fälliger Versicherungssummen keine Karenzzeit, sondern zahlt bereits im Laufe des ersten Versicherungsjahres die volle Versicherungssumme. Im Jahre 1899 wurde in 20 Fällen, in denen die Versicherungsdauer nicht mehr als ein Jahr betrug, die Versicherungssumme voll zur Auszahlung gebracht.

— [Feldpostkarten nach China.] Die soeben fertiggestellten Feldpostkarten, im Format den Reichspostkarten fast gleich, tragen folgenden (schwarzen) Ausdruck:

Deutsche Reichspost.
Feldpostkarte.

An den
an Bord S. M. Schiff
. . . Ostasiat. Regt. Eskadron
. Bataillon Batterie
. Kompagnie Kolonne
Die Karten sind zu 5 Pf. für je 10 Stück käuflich und werden portofrei besördert.

— [Mit der Körperhaltung der Schüler] beschäftigt sich ein Erlaß des Kultusministers Dr. Studt. In allen Schulen soll streng darauf gehalten werden, daß sich die Kinder an eine richtige Entfernung der Augen von dem Hefte, der Schreibtischplatte oder dem Lesebuche gewöhnen und auch beim Zeichnen und Schreiben den Körper gerade halten. Der linke Arm soll beim Schreiben der Länge nach auf die Tischkante gelegt werden, damit dem Oberkörper eine Stütze gegeben und die übermäßige Annäherung der Augen an den Gegenstand, sowie die Neigung des Rückgrats nach der linken Seite und das Aufdrücken der Brust an die Tischkante verhindert werden. Zum Schreiben, Zeichnen und Lesen sind ungenügend helle Tagesstunden nicht zu benutzen. Unmittelbar auf das Papier auffallende Sonnenstrahlen sind durch Fenstervorhänge abzuhalten. Das Hefte oder die Tafel ist beim Schreiben schräg zu legen. Haben die Kinder beim Lesen die einzelnen Worte noch zu zeigen, so haben sie sitzend zu lesen. Die Schulinpektoren werden erjucht, die Aufmerksamkeit der Lehrer und Lehrerinnen auf diesen für die gedeihliche Entwicklung der Schulkinder wichtigen Gegenstand hinzuwenden und darüber zu wachen, daß besondere Verdienste gegen die Anforderung der Gesundheitspflege auf diesem Gebiete vermieden werden.

— [Landwirtschaftliche Genossenschaftswesen.] Ueber die Geschäftstätigkeit der dem Provinzial-Verbande der Spar- und Darlehnskassen Schlesiens angeschlossenen landwirtschaftlichen Genossenschaften wird soeben für 1899 Bericht erstattet. Am Schlusse des Geschäftsjahres gehörten dem Verband: 450 Spar- und Darlehnskassen, 8 Molkereigenossenschaften, 1 Mülerei- und Bäckerei-Genossenschaft, 2 Zentralgenossenschaften und 1 Getreidelagerhaus-Genossenschaft als Mitglied an. Von großem Interesse ist die dem Bericht beigegebene Statistik. Nach dieser betrug der Gesamtumsatz der 450 Spar- und Darlehnskassen im Jahre 1899 42700850. Auf eine Kasse entfallen im Durchschnitt 94891 Mark Umsatz. 448 Genossenschaften hatten am 31. Dezember 1899 ausgeteilt an 15340 Genossen 11372827 Mark, demnach hatte eine Genossenschaft im Durchschnitt ausgeteilt 25386 Mark, bei einem Mitgliede 741 Mark. Diese 11372827 Mark wurden fast ganz aus den Kreisen der Spar- und Darlehnskassen aufgebracht. Nach der Statistik hatten bei 449 Genossenschaften 33410 Personen 6542997 Mk. als Spareinlagen eingelegt. Ferner hatten 5002 Genossen bei 436 Spar- und Darlehnskassen 3602695 Mark Guthaben in laufender Rechnung. Die Schulden an die Preussische Zentral-Genossenschaftskasse betrug am 31. Dezember 1899 1573401 Mark, hieron standen etwa 300000 Mark bei sonstigen Genossenschaften aus, sodaß der Prozentsatz der von der Preussischen Zentral-Genossenschaftskasse an die Spar- und Darlehnskassen geliehenen Gelder nur 11,20 beträgt. Dieser vermindert sich aber von Jahr zu Jahr und wird damit am besten die so oft aufgestellte Behauptung, daß die Landwirtschaft nur von dem billigen Kredit der Preussischen Zentral-Genossenschaftskasse lebe widerlegt. Welchen Nutzen die landwirtschaftlichen Spar- und Darlehnskassen gerade für die Landwirtschaft haben, geht daraus hervor, daß bei dem im Berichtsjahre hohen Bankdiskont von 5—7½ Prozent von den berichtenden 450 Spar- und Darlehnskassen von 322 für die Schulden in laufender Rechnung 4½ Prozent Zinsen bei ¼ bis ½ Prozent Provision zur Berechnung kamen. Nur 8 Darlehnskassen hatten den Zinsfuß über 4½ Pro-

zent festgesetzt, während bei 120 Darlehnsklassen ein Zinsfuß von 4% bis 4 Prozent berechnet wurde. Für Spar- einlagen und Guthaben in laufender Rechnung wurden fast ausnahmslos 3% bis 3 1/2 Prozent Zinsen gezahlt. Der Verband, welchem im ersten Berichtsjahr 1895 133 Spar- und Darlehnsklassen mit einem Umsatz von Mk. 4 122 620 angehörten, kann mit Stolz auf die Erfolge in den letzten 5 Jahren zurückblicken. Während die Zahl der Genossenschaften sich beinahe vervierfacht hat, ist der Umsatz um das Fehnfache und die Zahl der Mitglieder von 4074 auf 22 541 gestiegen. Die Statistik des Provinzialverbandes der Spar- und Darlehnsklassen Schlesiens giebt durch ihre eingehende und übersichtliche Bearbeitung, sowie besonders durch den Umstand, daß sie ein halbes Jahr nach Schluß des Geschäftsjahres der betreffenden Genossenschaften bereits erscheint, ein Bild der trefflichen Organisation des Verbandes, sie zeigt aber auch ferner, daß die genossenschaftliche Bewegung in den landwirtschaftlichen Kreisen unserer Heimatprovinz durch die Thätigkeit des Provinzialverbandes in ein neues Stadium der Entwicklung gerückt ist.

— [Die Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Oppereln,] die ihre Thätigkeit in vollem Umfange aufgenommen hat, erteilt Auskunft und Rat sowohl hinsichtlich einzelner gewerblicher Verhältnisse, als auch hinsichtlich der organisatorischen Thätigkeit der Innungen und Genossenschaften, z. B. der Beratung und Durchführung der Vorschriften über Ausbildung der Lehrlinge, bei der Gründung von Fachschulen, Innungsausschüssen, Handwerksgenossenschaften, Fachverbänden, u. s. w. Alle Innungen und Handwerksmeister werden aufgefordert, die Fragebogen, welche die Handwerkskammer in nächster Zeit aussenden wird, recht genau und gewissenhaft auszufüllen. Sie sollen der Kammer einerseits die zur Erfüllung ihrer gesetzlichen Aufgaben notwendige Unterlage verschaffen, andererseits den eingehendsten Einblick in die lokalen Verhältnisse der Handwerker Oberschlesiens ermöglichen und dadurch die Kammer befähigen, den jeweiligen Verhältnissen entsprechend fördernd und helfend einzugreifen.

— [Von der fiskalischen Königsgrube bei Königsgrube.] Das im Jahre 1791 in Betrieb gesetzte königliche Steinkohlenbergwerk König umfaßt ein rechteckiges Feld von 25 727 317 qm mit einer Belegschaft von 4764 Mann, darunter unter Tage 3806, über Tage 959. Gefördert wurden im Rechnungsjahr 1899 bei einer Schichtdauer von 9 Stunden 1 768 437 t. Die Königsgrube zerfällt in folgende Abteilungen: Ostfeld mit den Förderschächten von Krug I und II, dem Seilschachschacht Erbreich (mit Römerschem Sicherheitsapparat) und 7 Holzhänge- und Wetterschächten; Südfeld mit den Förderschächten Bismarck I (Seilschacht mit Melnerschem Sicherheitsapparat), Bismarck II (Förderung) und 2 Holzhänge- und Wetterschächten; Nordfeld 1 Schacht im Abteufen begriffen. Abbau teilweise mit Schlackenverfah. — Die Förderung geschieht mittels endlosen schwebenden Seiles und durch Pferde. Es sind vorhanden 5 Seilsförderungen, ferner 3 mit Dampftrieb, 3 mit elektrischem Antrieb mit 8840 m Förderlänge, mit elektrischen Signal- und Telephon-Einrichtungen. Ferner sind vorhanden 63 Dampfmaschinen mit zusammen 5141 Pferdestärken, darunter sieben Wasserhaltungsmaschinen. Das Grubenwasser wird mittels maschinellen Antriebes auf dem Ostfelde durch eine Zentral-Entfäuerung entfäuert. Elektrisch angetriebene Ventilatoren zur Wetterführung sind teilweise auf dem Ost-, West- und Südfelde eingeführt.

— [Die so beliebten Goldfische,] eine kleine Karpfenart (in großen, runden Glasbehältern gehalten und mit Oblaten, Eidotter, Weißbrot-Krümchen, Fliegen und ähnlichen gefüttert), erhält man am gesündesten, wenn man in das Gefäß einige Duzend Pflänzchen der „Wasserlinse“ (Lemna minor, bedeckt als kleine grüne Blättchen unsere Teiche und Gräben und bewahrt das Wasser in dem Goldfischgefäße vor Fäulnis) setzt und noch einige Wasserschnecken in das Glas thut. Das Wasser braucht dann lange Zeit nicht gewechselt, sondern nur bei eintretender Verdunstung mit reinem Wasser nachgefüllt zu werden.

— [Ein schweres Grubenunglück] ereignete sich in Polnisch-Strau. Als Donnerstag früh um 6 Uhr im Salmischachte VII eine Förderschale mit neun Grubenarbeitern in die Tiefe hinabgelassen wurde, hat der Maschinenwärter die vorschriftsmäßige Fahrgeschwindigkeit nicht eingehalten und die Schale schlug mit einer derartigen Wucht gegen ein bei den Einfahrten vor den jeweiligen Stollen vorgeschobenes Prellgestell, daß dasselbe in Stücke ging. Die Arbeiter fielen durch den heftigen Aufschlag auf die Kniee und erlitten komplizierte Knochenbrüche an den Füßen, Rippen und Händen. Ein Häuer ist lebensgefährlich verletzt, dreien anderen müssen die Füße amputiert werden. Bald nach dem Unglücksfall waren 4 Aerzte zugegen, welche die Verunglückten im Schachte verbanden und den Transport derselben ins Spital anordneten. Im Januar d. J. sind in einem Salmischacht viele Bergleute durch rasches Emporschnellen der Förderschale, die an das Dach anschlug, verunglückt.

Beuthen. Zum Besuche der Weltausstellung in Paris wurden dem Schlossermeister Jureklo und dem Malermeister Winkler von der Regierung je 400 Mark und dem Tischlermeister Zawadzki von der Stadt 300 Mark bewilligt.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst in der katholischen Kirche.

Achter Sonntag nach Pfingsten.

Patronsfest der St. Anna-Kirche.

7/11 Uhr gef. hlg. Messe in St. Anna. 8 Uhr stille hlg. Messe. 9 Uhr Hochamt mit deutscher Predigt in der Pfarrkirche. 11/11 Uhr Hochamt mit polnischer Predigt in St. Anna. 1/3 Uhr Vespern in St. Anna, darauf Vitanen und Segen in der Pfarrkirche.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

9 Uhr polnischer Gottesdienst. 11/11 Uhr deutscher Gottesdienst. Um 3 Uhr in Rembeck-Kollegie für die Diakonissen-Anstalt zu Kreuzburg.

Verschiedenes.

* Dortmund, 25. Juli. Amtlich wird gemeldet: Der Schnellzug 9 fuhr heute nacht 2 Uhr auf Bahnhof Camen auf den im Gleise 3 haltenden Güterzug 8297. Lokomotivführer und Heizer des Schnellzuges tot, Zugführer und Packmeister schwer verletzt, fünf Reisende leicht verletzt. Materialschaden bedeutend. Nördliches Hauptgleis und südliches Nebengleis fahrbar. Reisende mußten umsteigen. Die Schuld trägt anscheinend der Wärter der vorliegenden Blockstation, der die Strecke eigenmächtig frei gab.

* Der Nil von der Quelle bis zur Mündung schiffbar! Während das Interesse der ganzen Welt erst auf die Vorgänge in Südafrika gerichtet war und sich dann den schrecklichen Wirren in China zuwandte, ist in der nördlichen Hälfte des schwarzen Erdteils in aller Stille ein Werk vollbracht worden, das für die völlige Erschließung und die Entwicklung des Verkehrs in Afrika von größter und weitestreichender Bedeutung ist. Aus England wird berichtet: Eine großartige Kulturthat, an der sich bisher Jahrtausende vergebens abgemüht haben, ist in den letzten Monaten vollbracht worden. Der alte Nilstrom wurde vom Albertsee, einer seiner Quellen, bis zu seiner Mündung geöffnet. Der obere Nil war nur an wenigen Stellen fahrbar, da er größtenteils durch ausgedehnte, aus Pflanzenstoffen gebildete Barrieren völlig verstopft war, Pflanzeninseln, die schon eine von Nero nach dem Sudan gesandte Expedition zur Umkehr gezwungen hatten. Nach der Eroberung des Sudan durch Lord Kitchener im Jahre 1898 machten nun englische Kanonenbote den Versuch, von Khartum aus den Nil aufwärts vorzudringen. Aber sowohl der Bahrel-Djebel, wie seine Nebenarme, der Bahrel-Seraf und der Bahrel-Ghazal waren vollständig durch gewaltige Pflanzenwucherungen versperrt. Mitte des vorigen Jahres wurde nun unter dem Befehl des Artillerie-Majors Peake eine Expedition ausgesandt, um diese Verstopfungen womöglich aus dem Wege zu räumen. Der Araber nennt sie „Sud“. Sie sind aus Wasserpflanzen, hauptsächlich Gras, Schilf und Papyrus gebildet und reichen bis etwa vier Fuß unter den Wasserspiegel hinab. In sie eingebettet sind unzählige Baumstämme, die das Eindringen in diese schwimmenden Inseln noch bedeutend erschweren. Auf die erste Barriere im Weißen Nil in der Nähe von Khartum, der als der Hauptstrom zuerst in Angriff genommen wurde, stieß die Expedition etwa unter dem 8. Grad nördlicher Breite. Die Verstopfung hatte eine Länge von etwa 25 (engl.) Meilen. Die Arbeit bestand hier, wie bei den übrigen Barrieren, darin, daß man sie in Stücke zerlegte und letztere dann den Nil hinunter schwimmen ließ, begleitet von Dampfern, die darauf zu achten hatten, daß sie sich nicht wieder festsetzten. Dann wurde die Arbeit immer weiter nach Süden fortgesetzt. Die siebente Sud-Barriere setzte sich plötzlich während der Arbeit in Bewegung und riß die Dampfer und Bote mit sich, doch gelang es, diese unbeschädigt aus der treibenden Masse zu befreien. Die schwimmende Insel nahm fast die ganze Breite des Stromes ein. Bis Sobal folgten ihr die Dampfer, ehe es gelang, die Insel in Stücke zu zerreißen. 30 Stunden lang trieb die Masse an Sobat vorüber. Am 17. Mai konnte Major Peake melden, daß er mit einem Kanonenbote bis Lado und von dort mit der Uganda-Pinasse nach Gondokoro, Regof und Fort Berkeley gefahren sei, daß der Nil vollkommen frei und für die Siffahrt bis Uganda offen sei. Damit sich nicht von neuem Barrieren bilden, müssen Dampfer während der Regenzeit alle paar Wochen den Strom hinauf fahren und sich bildende Barrieren zerstören. Baggerbote sind jetzt an der Arbeit, um die seichten Stellen zu vertiefen.

Virginia.

Erzählung von Emil Clemens.

(20. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Mit verlegener Miene kehrte der Sklave endlich zurück und meldete, daß sein Herr bedaure, nicht mit dem Ritter sprechen zu können. Er sei totmüde, erst vor kurzem heimgekehrt und bedürfte der Ruhe.

„Glender — Feigling!“ glitt es über des Marius Lippen. Der Sklave, diesen Ausruf auf sich beziehend, gleitete, den Kopf demütig auf die Brust gesenkt, den Ritter zur Thüre hinaus.

Ähnlich erging es Marius bei allen, von denen er über Virginias Schicksal Näheres erfahren wollte. Vor wenigen Stunden noch hatten sie ihm das feierliche Versprechen gegeben, das arme Mädchen freizusprechen. Jetzt wollte keiner mehr mit ihm zu thun haben. Marius erkannte daraus, das Arta die Wahrheit gesagt hatte. Das Todesurteil über Virginia war gefällt.

Eine namenlose Angst um sie erfaßte. Nur eine ihn

einzig schwache Hoffnung blieb ihm noch: des Kaisers Begnadigung zu erlangen.

Die Dämmerung war bereits angebrochen, der eigenen Erschöpfung nicht achtend, trat Marius tiefbekümmert den Weg nach dem Cäsarenpalaste am Mons Palatinus an.

Erst nach vieler Mühe und eindringlichstem Bitten gelang es ihm, nach einigen Stunden zu dem Kaiser vorzubringen.

Zur selben Zeit, als er im kaiserlichen Gemache mit überzeugendster Beredsamkeit Virginias Lebens- und Leidensgeschichte und seinen Besuch in den Katakomben schilderte, um des Kaisers Begnadigung zu erlangen, begaben sich die Priester und die Prätorianer nach dem Mamertinischen Kerker. Arta's Spiel war gelungen. Sie hatte ihren Zweck erreicht, Marius von Virginia zu entfernen.

Die Priester, die von den Bemühungen des Marius beim Kaiser wußten, trachteten, die Hinrichtung zu beschleunigen. Das Todesurteil war in der Nacht selbst noch bestätigt worden.

Raum tagte es, da hatten sie sich im Kerker eingefunden, um Virginia nach dem Richtplatze zu führen. In ungewöhnlicher Eile stieg ein Zug von Soldaten und Priestern, in ihrer Mitte Virginia führend, den Mont Aventinus hinan.

Eine zahlreiche Volksmenge folgte, hastig sich drängend, ihnen nach. Das Gerücht, daß in den Morgenstunden schon die schöne junge Christin am Aventinus gesteinigt werden sollte, hatte sich mit Blitzesschnelle durch die Stadt verbreitet.

Die Christen waren auch herbeigekommen. Schmerzgedrückt drängten sie sich unerkannt unter das Volk.

Vor Tagesanbruch hatten sich einige von ihnen unter Virginias Kerkerfenster begeben, und dort hatten sie die Trostesworte erklingen lassen, die Virginias Verzweiflung gebannt, die ihr das Vertrauen zu ihrem Gotte, den Opfermut zurückgegeben hatten.

Furchtlos, ruhig, beinahe freudenvoll schritt sie in der Mitte ihrer Verfolger den Dualen des Martertodes entgegen.

Marius hatte sie verlassen. Der Schmerz war überwunden. In heiliger Entsagung waren ihre Gedanken nur noch nach dem lichtvollen Jenseits gerichtet. Mutvoll wollte sie für ihren Glauben sterben.

Lautlos waren die vielen Tausenden von Menschen durch die mauerbegrenzte Gasse den Hügel hinangeschritten. Der Lärm der Schritte, war das einzige Geräusch, das man vernahm. War es Mitleid, Bewunderung, Erstaunen oder erwartungsvolle Neugierde? — Oder hatte sich allen die erhabene Trauerstimmung, die die Gemüter der Christen bewegte, mitgeteilt? — Niemand sprach ein Wort.

Auf der Höhe angelangt, hielt der Zug auf einem freien Platze an.

Auf einer Seite nur von Mauerwerk umgrenzt, bot der Platz einen weiten Ausblick dar. Roms Kaiserpaläste und Tempel, die weite Campagna bis an die fernen Berge lag noch in den leichten Dunstschleiern des Morgenhimmels verhüllt. Nur ein heller Lichtstreif in Osten über dem Sabinergebirge deutete die Stelle an, wo die Sonne hervorberechen sollte.

Virginia wurde von zwei Priestern an eine Säule geführt, die sich im Hintergrunde des Platzes an der Mauer etwas erhöht befand und dadurch allen sichtbar war. Die Soldaten und die Priester bildeten dann einen weiten Kreis um die Verurteilte. Außerhalb des Kreises stand das Volk in atemloser Spannung.

Der Pontifex Maximus befand sich im Kreise selbst, Virginia gegenüber. Erwartungsvoll harrten alle seinen Worten.

„Du bist verurteilt, Christin,“ hob der Oberpriester mit lauter Stimme an, „für deinen Frevel und Verrat an dieser Stelle den Tod durch Steinigung zu finden!“

Eine leichte Rote überflog das blasse Gesichtchen Virginias. Ihre glänzenden Augen hoben sich mit einem Blicke der Ergebung zum Himmel empor, und ihre Lippen sprachen leise: „Herr, dein Wille geschehe!“

Der hohe Priester machte eine unwillige Bewegung mit der Hand, dann hub er wieder an: „Es ist noch an der Zeit, Christin, dem Martertode zu entgehen. Schwöre deinen falschen Glauben ab! Erkläre dich bereit, den Göttern ein Opfer zu bringen. Nenne uns deine Mitschuldigen! Gnade soll dir dann werden, und frei sollst du von hinnen gehen!“

„Ich glaube an den einzigen Gott, an Jesus Christus — unseren Erlöser!“ antwortete Virginia mit klarer Stimme.

„Sie beharrt in ihrem Frevel!“ riefen die Priester mit Entrüstung aus.

Durch die Volksmenge ging eine Bewegung.

„Deiner großen Jugend halber will ich Nachsicht üben und noch einmal die Frage an dich stellen, ob es dein fester, unumstößlicher Wille ist, in deinem Irrtum zu beharren?“

Virginia gab auf die Frage keine Antwort.

Sie sank auf ihre Kniee, und ihre Hände gefaltet erhebend, rief sie mit überwältigendem Ausdruck: „Herr, mein Christus, sterben will ich für dich, wie du für die Menschen gestorben bist!“

Ein Murren des Bedauerns ging durch die Menge.

Das erhöhte der Priester Haß.

„Entkleidet die elende Freblerin!“ befahl der Hohepriester. „Bindet sie an die Säule!“

(Schluß folgt.)